

Cristina Mihail (Hermannstadt/Sibiu)

Luther-Rezeption und Lutherjubiläen

Zusammenfassung: Der Beitrag geht von der Tatsache aus, dass die Rezeption geschichtlicher Persönlichkeiten und derer Verdienste vielseitig und auch kulturbedingt geprägt ist. Um dies zu verdeutlichen, möchte ich verschiedene, mit Lutherjubiläen verbundene Lutherbilder miteinander vergleichen. Dabei wird ersichtlich, welche politischen, theologischen, geistesgeschichtlichen Anschauungen dominant waren, und wie diese die Rezeption der Reformation und das gegenwärtige Bild Luthers geprägt haben. Die diachronische Untersuchung wird hierbei notwendigerweise durch den Einfluss der heutigen Popkultur auf die Lutherwahrnehmung und -deutung ergänzt.

Schlüsselwörter: Luther-Rezeption, Lutherjubiläum, Reformationsjubiläum, 500 Jahre Reformation

Dass Menschen die Realität durch bestimmte Filter sehen, die sie durch die Erziehung, das Umfeld, die Kultur, von der sie umgeben sind, vorerst unmerklich aufgesetzt, dann eventuell bestätigt bekommen, und dass die Wahrnehmung von diesen Filtern geprägt ist, wird bildlich in dem Phraseologismus „etwas durch die rosarote Brille sehen“ sichtbar, eine Redewendung, die eine Wahrheit beschreibt, auf die man sowohl bei belanglosen Kleinigkeiten als auch bei Weltanschauungen, bei Ansichten über das Leben, und bei der Wahrnehmung von manchen Sachverhalten oder Personen, stößt: Wie der Filter, so ist auch das Bild. Je vielschichtiger oder vielseitiger das Untersuchungsobjekt, oder je verschiedener die Filter, durch die man die Realität betrachtet, desto divergierender das resultierende Bild.

Als geschichtliche Person (Reformator, Theologe, Familienvater und Ehemann) wurde Luther oft aus verschiedenen Blickwinkeln untersucht, gelobt, kritisiert in dem Maße, dass man bei einer diachronischen Betrachtung seiner Bilder um die Lutherjubiläen den Eindruck hat, man wird „an einen anderen Luther erinnert“¹. Selbstverständlich hat sich Luther unterdessen nicht verändert, wohl eher die Wahrnehmung seines Lebens und Wirkens. Zeittypische Meinungen und zeitgebundene Vorstellungen, politische,

¹ Lehmann, Hartmut: *Luthergedächtnis 1817 bis 2017*. Göttingen 2012, S. 10.

kirchliche und religiöse Ansichten haben diese Wahrnehmung geformt oder verformt.

Die kaum bemerkten Gedenkfeiern

In seinem *Luthergedächtnis 1817 bis 2017* nennt Lehmann² als früheste Gedenkfeier des Werkes Luthers (oder Teile seines Werkes) ein von Luther selbst organisiertes Familienereignis, das 1527 gewesen sein soll, wovon Luther am 1. November 1527 in einem Brief an seinen Freund Nikolaus von Amsdorf schrieb, dass er eine kleine Feier veranstaltet hatte, anlässlich der 10 Jahre, die seit der Aufhebung des Ablasshandels verstrichen waren. Weitere Vermerke ähnlicher Gedenkfeiern durch Luther selbst sind nicht vorhanden. Zwar wurden die Ereignisse mit Luthers Leben verbunden von einzelnen Gemeinden isoliert gefeiert³, um an den Beginn der Reformation zu erinnern, aber einheitlich wurde die Reformation im deutschen Sprachraum bis 1617 nicht gefeiert, d. h. erst 100 Jahre nach dem legendären Thesenanschlag an die Wittenberger Kirchtür. Am Ende jenes verstrichenen Jahrhunderts wurde der erste Reformationsgedenktag, „primus Jubilaeus Lutheranus“, in allen protestantischen Kirchen Sachsens mit einer Gedenkpredigt am 31. Oktober (1517), wie auch mit Buß-, Bitt- und Dankgottesdiensten gefeiert. Luther wurde von manchen Predigern mit dem ersten Engel der Apokalypse verglichen⁴, oder mit Noah, der die Menschen vor der Sintflut warnte, oder auch mit Moses (unbestrittener Führer unter den Reformatoren), und als Glaubensgründer⁵ oder als Elias der Endzeit dargestellt⁶ und als Heilsver-

² Lehmann 2012, S. 17.

³ Lehman erwähnt einzelne evangelische Gemeinden in Deutschland und die verschiedenen Daten, an denen sie anfangs der Reformation gedachten, und bemerkt, dass in vielen dieser Gemeinden das Datum, an dem sie an die Erkenntnis der Lehren Luthers kamen, als Datum für die Gedenkfeier der Reformation galt, und dass gelegentlich auch sein Geburtstag, sein Tauftag, oder sein Todestag gefeiert wurden. Siehe dazu Lehmann 2012, S. 18.

⁴ Lehman 2012, S. 20.

⁵ Obwohl die Auffassung Luther als Glaubensgründer zu betrachten noch zu Luthers Zeit aufkam, wehrte sich der Reformator gegen alle Formen der Heldenverehrung und erst recht gegen die Ansicht, er habe eine Kirche oder den Glauben selbst gegründet. 1521 schreibt er an seine Anhänger: „Man wolle meines Namens schweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christen heißen. Was ist Luther? Ist doch der Name nicht mein, so bin ich auch für niemand gekreuzigt“. In: *Weimarer Ausgabe* 8, S. 685 zitiert nach Klausnitzer, Wolfgang: 2017 für Katholiken? Reformationsjubiläum,

künder und Glaubensheld gefeiert. Für die Prediger und Laien, die hundert Jahre danach dem Anfang der Reformation gedachten, war Luther der Mann, der die Autorität der Bibel wieder hergestellt hat, der die Bibel in die Volkssprache übertragen, und sie somit den Laien zugänglich gemacht hatte, der die Rechtfertigung durch den Glauben allein gepredigt und den Glauben von den Traditionen, die nicht auf der Bibel beruhten, befreit hatte⁷.

Die Begeisterung für den Gedenktag der Reformation bestand aber nicht bis zum darauffolgenden Jahr. Nach 1618 unterließ man die Gedenkfeier, um die Katholiken nicht zu provozieren; man gedachte der Reformation in einzelnen Gemeinden, dennoch nicht in so einem großen Umfang wie ein Jahr davor. Erst anlässlich der zweihundertjährigen Wiederkehr des 31. Oktobers wurde die Feier wieder aufgegriffen. Im Mittelpunkt der Gedenkfeierlichkeiten stand jedoch nicht der Mensch Luther selbst und das, was er getan hatte, sondern das Datum (der 31. Oktober 1517) wurde zu einem Umbruchsmoment in der religiösen Welt, dem Beginn der Glaubenserneuerung und des Protestantismus erklärt und als solches gefeiert.⁸

Luther und die Aufklärer

1817, zur dritten Jahrhundertfeier des Beginns der Reformation, wurde Luther als Nationalheld im Kampf gegen die Ideen der Französischen Revolution und gegen die Hegemonialpolitik Napoleons porträtiert. Der Akzent wurde von den Lehren Luthers auf den Bürger Luther verschoben: Man sah ihn als vorbildlichen Bürger, weil er die deutsche Nationalkultur begründet hatte, und als musterhaften Patrioten, weil er sich über den Papst in Rom erhoben hatte und damit den Deutschen die Freiheit wieder gegeben hatte. Die Aufklärer setzten auf Luthers Beitrag zur Sprache und Kultur. Sie verstanden, dass Luther es war, der den Menschen die Augen für den Wert der Glaubens- und

Reformationsgedenken oder Christusfeier?. In: *Ökumenische Information*. KNA. 21. Juli 2015.

https://www.theologie.uni-wuerzburg.de/fileadmin/01030200/Lehrstuhl/SS15/Vortrag_Homepage.pdf (Zugriff am 01.06.2017).

⁶ Vgl. dazu Lehmann 2012, S. 20.

⁷ Dazu ausführlich Lehmann 2012, S. 20.

⁸ Lehman erwähnt, dass 1717 Reichsfürsten ihre Geistlichen anwiesen, das Jubiläum in einer moderaten Form zu feiern, ohne Pomp und die Sinne fesselnde Kunst, sondern allein Gott die Ehre zu geben. Siehe dazu Lehman 2012, S. 21.

Gewissensfreiheit geöffnet hatte, und der dadurch die ganze Menschheit bereichert hatte. Der Mensch Luther war ihnen angenehm, nicht aber im gleichen Maße seine theologischen Ansichten, was verständlich ist, wenn man bedenkt, dass die Aufklärer den Menschen als „edel [...], hilfreich und gut“⁹ sahen, während Luther ganz im Gegenteil die Sündhaftigkeit an den Menschen sah und die Notwendigkeit dass er seine Sünden bereuen, und sich zu Gotte bekehren müsse. Der Mensch bedurfte keiner Erlösung, wenn man ihn, gleich wie die Aufklärer, für gut hielt, sondern eher einer entsprechende Erziehung, unter der sich die „gute Menschennatur harmonisch entfalten“¹⁰ werde. Allerdings stimmten sie ihm in seiner Kritik gegen Rom zu, ebenso in seiner Verkündung der Freiheit. Für die Aufklärer war Luther der, der den Grundriss für die Freiheit des Geistes legte, und somit galt er als geistiger Vater der Aufklärung.

Wir wissen gar nicht, was wir Luther und der Reformation im Allgemeinen alles zu danken haben. Wir sind frei geworden von den Fesseln geistiger Borniertheit, wir sind infolge unserer fortwachsener Kultur fähig geworden, zur Quelle zurückzukehren und das Christentum in seiner Reinheit zu fassen. Wir haben wieder den Mut, mit festen Füßen auf Gottes Erde zu stehen und uns in unserer gottbegabten Menschennatur zu fühlen. Mag die geistige Kultur nun immer fortschreiten [...] und der menschliche Geist sich erweitern, wie er will,- über die Höhe und die sittliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird er nicht hinauskommen.¹¹

Andererseits aber hält Goethe Luthers Glauben für uninteressant, und daher nicht beachtenswert:

Unter uns gesagt, ist an der ganzen Sache (der Reformation) nichts interessant als Luthers Charakter, und es ist auch das Einzige, was einer Menge wirklich imponiert. Alles Übrige ist ein verworrener Quark, wie er uns noch täglich zur Last fällt.¹²

⁹ Goethe, Johann Wolfgang in Das Göttliche. In: Unseld, Siegfried: *Johann Wolfgang Goethe: Das Leben, es ist gut*. Main 1997, S. 61.

¹⁰ Vgl. dazu <https://www.luther2017.de/en/wiki/anniversary/lutherbilder-im-wandel-der-zeiten-i/> (Zugriff am 01.03.2017).

¹¹ Goethe zitiert nach Berger, Arnold Heinrich: *Martin Luther in kulturgeschichtlicher Darstellung*. Bd. 2, S. 265.

¹² Ebd.

Die späteren Gedenkfeiern

Die folgenden Gedenkfeiern werden stark politisch gefärbt, und Luther wird beinahe zu einem Zeitgenossen und politisch Aliierten, selbst wenn das einen mentalen Spagat voraussetzt: Zum 400-jährigen Geburtstag Luthers (1883) gedachte man ihm als Gründungsvater des Kaiserreichs 1870/71. Mit den Vorbereitungen auf die 400. Gedenkfeier der Reformation (1917) hatte man schon drei Jahre im Vorfeld begonnen. Der Luther von einst wurde neben Hindenburg der Retter des deutschen Vaterlandes in einer Zeit der größten Not¹³.

Um den 450. Geburtstag Luthers lobte man ihn 1933 als den Mann, der den Weg zur nationalen Größe Deutschlands eröffnet hatte.¹⁴ Von den Schriften Luthers ausgehend¹⁵, vereinnahmten die Nationalsozialisten seinen Einfluss, um ihre Judenfeindschaft zu untermauern und zu rechtfertigen. Den Kontext der Schriften Luthers beleuchteten sie nicht, noch hinterfragten sie seine Aussagen. Luther wurde als Antisemit dargestellt, ohne dass man erläuterte, dass Luther eben nur die religiösen Ansichten der Juden, ihre Christusverwerfung, die Geldgier in manchen ihrer Geschäfte und den Einfluss aller dieser Einstellungen auf das Christentum kritisierte. Was Luther religiös begründete, wurde von den Nationalsozialisten rassenpolitisch interpretiert. Aus bisherigen Recherchen konnte ich nicht ermitteln, ob die Reichskristallnacht 1938 am Vorabend des Geburtstags Luthers ausgesprochen von dem Gedenken an Luther motiviert wurde, allerdings aber wurde sie im Nachhinein von den Nationalsozialisten als Verwirklichung der Worte Luthers betrachtet¹⁶, der in seinen Schriften nach einer klaren Trennung der Christen

¹³ Vgl. dazu Lehman 2012, S. 10.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Besonders Luthers *Von den Juden und ihren Lügen* (1543).

¹⁶ Luther hatte in seiner Schrift *Von den Juden und ihren Lügen* gefordert, „Ernstlich, daß man ihre Synagoge oder Schule mit Feuer anstecke und, was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufe und beschütte. Zum anderen, daß man auch ihre Häuser desgleichen zerbreche und zerstöre, daß man ihnen nehme all ihre Betbüchlein und Talmudisten, darin solche Abgötterei, Lügen, Fluch und Lästerung gelehrt wird, daß man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren...“ Vgl. dazu Luther 1543, S. 7.

https://archive.org/stream/VonDenJudenUndIhrenuegen/LutherMartin-VonDenJudenUndIhrenLuegen154318S._djvu.txt. (Zugriff am 01.03.2017).

von den Juden forderte. Interessanterweise wandten sich aber die Blicke nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wiederum auf Luther. Anlässlich seines 400. Todestages 1946 erinnerten sich die Protestanten an ihn als den Tröster der Deutschen nach der Katastrophe¹⁷.

Nach dem zweiten Weltkrieg erhoben beide deutsche Staaten Anspruch auf Luther und er wurde auch in beiden gefeiert. Im Wettstreit um die passende Gestaltung der Feierlichkeiten zum 500. Geburtstagsjubiläum Luthers (1983) ging es nicht nur um das adäquate Sprechen über Luther, sondern auch um die angemessene Würdigung der Sehenswürdigkeiten, die im Zusammenhang mit Luthers Leben standen¹⁸. Hierfür setzte sich sogar der sozialistische deutsche Staat, die DDR, mit Luther auseinander¹⁹, nicht um die Unterschiede, vielmehr aber um die Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten zwischen der Denkweise dieses so bedeutenden Deutschen und der Bürger und Genossen des späten 20. Jahrhunderts hervorzuheben. Luther wurde als der Vorläufer Lenins porträtiert:

Als 1938, am Vorabend des Geburtstags Luthers in ganz Deutschland Synagogen angezündet wurden, freute sich der evangelische Landesbischof Martin Sasse: „Der Geburtstag Luthers, wahrlich kein größerer Dienst hätte ihm geleistet werden können.“ Siehe dazu <http://www.berliner-zeitung.de/17090896> (Zugriff am 01.03.2017).

¹⁷ Siehe dazu Lehmann 2012, S. 10.

¹⁸ Restaurierung der in der DDR unangemessen erhaltenen Kirchen, Fertigstellung des Augustinerklosters in der DDR, Polierung der Wartburg und des legendären Tintenflecks, Wiedereröffnung des Lutherschen Geburtshauses und des Lutherschen Sterbehauses in Eisleben, des Lutherhauses in Wittenberg, und überhaupt aller anderen Lutherorte in Wittenberg (das historischen Hotels „Goldener Adler“, wo Luther ab und Trinkgast war; das Luthergrab, u.a.).

Mehr dazu unter <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14018281.html> (Zugriff am 15.11.2017).

¹⁹ Bekannterweise sind viele der Lutherstätten auf DDR-Boden gewesen, daher gehörte es sich, einen so bedeutenden Deutschen zu ehren. Manche Auffassungen Luthers wurden bereitwillig zur Unterstützung eigener Ideen aufgenommen: Öffnung und Leerung der Klöster, Aufhören religiöser Praktiken, Aufwertung des weltlichen Lebens und der weltlichen Berufe. Der Grundton der Schriften Luthers wurde nicht erfasst, das Religiöse wurde ausgeblendet, es blieben allein die alltagsbezogenen, mit der sozialistischen Denkweise zu vereinbarenden Meinungen, die sekulär, religionsneutral, gedeutet werden konnten.

Lenin und Luther. Der Ältere konnte sich über den jüngeren nicht äußern. Lenin hat es umgekehrt auch nicht getan, wenigstens nicht im buchstäblichen Sinne. Aber es gibt keinen Augenblick des Stockens, sich einen fruchtbaren Austausch zwischen ihnen vorzustellen.²⁰

Ironie des Schicksals war, dass im Vorfeld des bereits schon drei Jahre lang vorbereiteten Lutherjubiläums 1983 kaum daran gedacht wurde, dass sich auch der 100. Todestag von Karl Marx im selben Jahr jährte, und dass (nach sozialistischen Maßstäben), auch Letzterer „gebührend“²¹ gefeiert werden wollte. Um beide deutsche Persönlichkeiten ins rechte Licht zu rücken, musste die Sprachgewandheit und Tatkraft gut trainiert werden. Als sozialistischer deutscher Staat hielt man sich für eine progressive Einheit, deren Wurzel und Kraft in der ganzen deutschen Geschichte verankert waren, die mit allen ihren identitätsprägenden Traditionen Schritt zu halten hatte. Und hierfür musste man die Bürger erziehen. Spöttisch äußerte sich dazu das Ostberliner Kabarett:

Wer immer noch glaubt
der Martin Luther sei für unser Geschehen
philosophisch gesehen
nicht ganz legitim
der Genosse Erich steht hinter ihm.²²

Luther nach dem Geschmack des Sozialismus zurecht zu biegen war nicht leicht. Schulbücher mussten hierfür retuschiert werden, der Staat musste die Theologen um Rat fragen, um nicht mit der Geschichte der Nation hadern zu müssen. Denn selbst wenn der Mann Luther durch seine Ansichten aus dem Rahmen fiel, so kann man ihn doch nicht leicht als „frühbürgerlichen Revolutionären“²³ darstellen. Und es bestand die Gefahr durch die Aufwertung Luthers die Kirche, die auf die seine Lehren baut, aufzuwerten, was dem Sozialismus gegen den Strich ging. Das Lutherbild stand also gespalten da, einseitig beleuchtet, je nachdem, was von Vorteil war. Er wurde auf zwei Ebenen wahrgenommen, eine subjektive und eine objektive, und der Aspekt seiner

²⁰ Die Wochenzeitung *Sonntag* zitiert im *Spiegel* 10/1983.

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14018281.html> (Zugriff am 01.03.2017).

²¹ Ebd.

²² Ebd.

²³ <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14018281.html> (Zugriff am 01.03.2017).

Persönlichkeit wurde jeweils hervorgehoben, der „für den kommunistischen Hausgebrauch“²⁴ von Vorteil war. Der Blickpunkt wurde geändert, die propagandistischen Aussagen funktionierten Luther um und instrumentalisieren ihn, um die DDR vor dem Ausland zu legitimieren, und Harmonie zu demonstrieren, während das kulturelle Erbe aufgearbeitet wurde²⁵. Die Luther-Gedenkfeier in der DDR war auf die Dauer nicht nur ein Mittel, die Aufmerksamkeit auf die Geschichte zu lenken²⁶, sondern auch ein Mittel, von Machtkämpfen abzulenken: „Eine machtausübende Arbeiterklasse, die auch die Interessen der anderen Klassen vertritt, hat einen breiteren Ausblick als eine, die im Kampf um die Macht steht.“²⁷

Je weiter man sich vom 16. Jahrhundert entfernte, desto fremder wirkten Luther und seine Lehren, und desto weiter verlagerte sich der Akzent der Gedenkfeiern in Richtung Biographie Luthers. 1996 zum 450. Todesjahr Luthers stand der genussfreudige Luther im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Man interessierte sich für Luthers kulinarische Vorlieben, für Rezepte aus seiner Zeit, man bereitete Gerichte nach jenen Rezepten zu. Luthers Krankheiten oder die Kochkunst des Lutherhauses waren die Schwerpunkte der Feierlichkeiten.²⁸ Filme über Luther, jährliche Aufführungen, die die Hochzeit von Luther mit Katharina von Bora im kleinen Wittenberg nachspielten, Lesungen über das Familienleben im Lutherhause, Ausstellungen über Frauen des 16. Jahrhunderts, Geschichten über die Erziehungsmethoden des Reformators, sollten den komplexen und fremden Luther und sein Umfeld den modernen Menschen näher bringen und ihn einigermaßen verständlicher vorstellen.

Im Vorfeld des Lutherjubiläums 2017

Der diesjährigen Gedenkfeier der Reformation wird noch mehr Bedeutung zugemessen, als den vorherigen, einerseits weil sich 2017 ein halbes Jahrtausend seit der Reformation rundet, andererseits weil durch die sozialen und

²⁴ Ebd.

²⁵ <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14018281.html> (Zugriff am 01.03.2017).

²⁶ Das sollte mit Hilfe eines Lutherhandbuchs in Form von Luthers-Thesen zum Lutherjahr erfolgen.

²⁷ Spiegel 10/1983; <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14018281.html> (Zugriff am 01.03.2017).

²⁸ Vgl. dazu <https://www.luther2017.de/en/wiki/anniversary/lutherbilder-im-wandel-der-zeiten-ii/> (Zugriff am 01.03.2017).

religiösen Entwicklungen der Gesellschaft im letzten Jahrhundert die protestierende Komponente der Lutheraner und sonstiger Protestanten in den Hintergrund trat, und heute eher von Ökumene gesprochen wird. Das Jubiläum zeichnete sich schon 10 Jahre davor ab, und wurde durch die Lutherdekade vorbereitet. Der Medienslogan, durch den auf das Ereignis hingewiesen wird, lautet „Luther 2017. 500 Jahre Reformation“²⁹.

Im Vorfeld des Reformationsjubiläums wird Luther als der fromme, ernsthafte, studierende, ständig an sich selbst zweifelnde Theologe und Reformator-wider-Willen, „der Auslöser einer ganzen Lawine historischer Folgen“³⁰, der eigenwillige, starke Mann, der seine Überzeugungen vertreten und verteidigen kann, und das ohne Kompromisse, aber auch als der voreingenommene Juden-, Türken- und Bauernhasser, der Kirchenliederdichter und -sänger, der als Vater und Ehemann mit seiner Familie das Evangelium in Versen, mit Zitherbegleitung, singt, wahrgenommen, ferner aber auch als ein schimpffreudiger, zanksüchtiger, wütender und abstoßender, besserwissender Rebell. Psychologische Deutungen über Luthers Persönlichkeit hinterfragen seine Geistesgesundheit, er soll angeblich von der rigorosen, überstrengen Erziehung als Kind krank geworden sein, sodass er an einem Autoritätskomplex gelitten haben soll.³¹ Das Klären dieses Problems ist ein halbes Jahrtausend nach Luther, zweifelsohne schwer. Das Luther-2017-Komitee erwägt hierfür allerdings, dass man gestehen muss, die Erziehung aus dem Lutherhause habe praktisch die zu jener Zeit gängigen Erziehungsmethoden widerspiegelt, und dass, wenn schon Luther vielleicht traumatisiert war, dann waren es gleichermaßen alle seiner Spielkameraden. Dennoch habe ihn diese Erziehung nicht gehindert, sondern vielleicht eher befähigt, tiefer zu fühlen und zu denken als seine Zeitgenossen und dass, wenn seine Persönlichkeit ein Handicap war, dann hat es ihn bevorteilt, nicht niedergeschlagen³².

Das Interesse für den Theologen Luther allgemein, und das für seine biographischen Daten und die Orte seines irdischen Aufenthaltes, rücken Deutschland im Lutherjahr 2017 in den Blickpunkt der ganzen Welt. Luthers

²⁹ <https://bildungsklick.de/bildung-und-gesellschaft/meldung/kuratorium-fuer-das-reformationsjubilaeum-stellt-das-logo-luther-2017-500-jahre-reformation-vor/> (Zugriff am 09.08.2017).

³⁰ <http://www.zeit.de/2013/01/Martin-Luther-Biografie/seite-2> (Zugriff am 01.03.2017).

³¹ Ebd.

³² Ebd.

Protest von einst gegen den katholischen Ablasshandel, gegen die Tradition der Bettelmönche, gegen die Sakramente im katholischen Sinne, gegen das Zölibat ist gut bekannt. Die Folgen des Protests sind gleichermaßen bekannt, werden jedoch nach und nach durch ökumenische Gespräche vermindert. Die religiöse Welt allerdings ist weiterhin gespalten, was ihn und seine theologischen Aussagen betrifft³³. Für manche ist er nach wie vor „zuerst und vor allem der Mann der Bibel und der elementaren Glaubenswahrheiten“³⁴, für andere nach wie vor ein Irrgläubiger, der 1517 alle Brücken zur katholischen Kirche abgebrochen hat, und für wiederum andere, die ihn nicht ganz abtun wollen, aber auch nicht wirklich seinen Glauben bejahen, ein „Reformkatholik“³⁵, ein Vater im Glauben³⁶.

Manche sehen in Luther eine Quelle des Einkommens und vermarkten u.a. Lutherfigürchen als Schlüsselanhänger, veranstalten Ausflüge zu den Orten, wo Luther sich einst aufhielt, verkaufen Ansichtskarten, Bilder, Puzzles mit seinem Porträt oder mit Szenen aus seinem Leben. Ein Spielzeug-Luther als Playmobil-Figur geht auf Reisen und sorgt dafür, dass Menschen von ihrem Glauben sprechen.³⁷ Von den 400.000 verkauften Luther-Spielzeugfiguren kamen 34.000 Stück bereits in den ersten 72 Stunden unter die Bevölkerung³⁸: Sie zeigen den Playmobil-Luther vor dem Brandenburger Tor, an einem See oder am Frühstückstisch. Manche kritisieren unmissverständlich den Missbrauch des Einflusses von Luther zu kommerziellen Zwecken³⁹ und sehen

³³ Dass er die Erlösung des Menschen einzig und allein durch den Glauben sah, ohne dass man Gott dazu durch Verschiedenes überreden oder kaufen muss, dass er die Bibel über aller Welt Meinungen sah, dass er sich für den Gottesdienst in der Volkssprache einsetzte und das Vertrauen auf Gott und seine Gnade und Liebe als die Quelle, und nicht das Resultat der guten Werke sah.

³⁴ Lehmann 2012, S. 25.

³⁵ Wanke 2001, S. 2.

³⁶ Siehe dazu Wendebourg 2004, S. 526.

³⁷ Die *Zeit* leitet den Artikel zum Playmobil-Luther ein: „Martin Luther gilt als Gründer der Evangelischen Kirche. Fast 500 Jahre nach der Reformation ist er wieder unterwegs: Als Playmobil-Figur reist er herum und sorgt auch dafür, dass Menschen über ihren Glauben sprechen.“ Vgl. <http://www.dw.com/de/spielzeug-luther-auf-weltreise/a-19201599> (Zugriff am 01.03.2017).

³⁸ Ebd.

³⁹ <https://www.pro-medienmagazin.de/wirtschaft/2016/08/29/luther-und-der-kommerz/> (Zugriff am 09.08.2017). Die Übernahme des Namens Luther in Patentanmeldungen wie „Lutherrose“ oder „Luther-Tourismus“ beispielsweise. Vgl.

darin vergleichsweise einen umgemünzten Handel, der durch die Umsätze teilweise vergleichbar ist mit dem, gegen den sich Luther so heftig ausgesprochen hatte⁴⁰. Andere sehen in den Gegenständen, die vermarktet werden, und an Luther erinnern sollen, einfach die natürliche Entwicklung der Gesellschaft, um geschichtliche Ereignisse zu vergegenwärtigen, und in der Playmobilfigur den Botschafter des 500. Reformationsjubiläums, einen Sympathieträger schlechthin.⁴¹

Es werden weltweit Luther-Reisen⁴², Sonderausstellungen, Wanderausstellungen, Chorreisen, internationale Kongresse organisiert⁴³, welche die Bedeutung der Reformation für die heutige Welt thematisieren, und die heutigen gesellschaftlichen Zustände, die auf die Reformation zurückzuführen sind, werden bis zu den ursprünglichen Impulsen zurückverfolgt. Dennoch, das Schwerste an allem ist die Versöhnung mit einem eindeutigen Luther. 500 Jahre nach der Reformation wirft Luther noch immer eine Vielzahl von Fragen auf. Das Mosaik der Luther-Rezeption ist heute noch vielfältiger als früher. Man will Luther nicht wirklich abtun, das würde mit der Verneinung sei-

<http://derstandard.at/371820/Luthers-Nachkommen-kritisieren-den-Missbrauch-des-grossen-Namens> (Zugriff am 09.08.2017).

⁴⁰ Das christliche Medienmagazin PRO erinnert dass, selbst wenn das Lutherjubiläum riesige Umsätze verspricht, Luther als ein Reformator der Kirche zu verstehen sei, durch seine Kritik an den Ablasshandel. <https://www.pro-medienmagazin.de/wirtschaft/2016/08/29/luther-und-der-kommerz/> (Zugriff am 09.08.2017).

⁴¹ Ebd.

⁴² Beliebte Luthersstätten: Geburtshaus in Eisleben und sein Sterbehaus ebenda; Luthers Elternhaus in Mansfeld; die Taufkirche Luthers in Eisleben; Worms mit dem Lutherdenkmal und der ältesten evangelischen Kirchen in Süddeutschland (die St.Magnus-Kirche); Speyer, der Ort der Diät; Marburg mit der Marienkirche und der ältesten protestantischen Universität Deutschlands (Philipps-Universität); Das Lutherhaus Wittenberg (das größte reformationsgeschichtliche Museum der Welt) und die Schlosskirche Wittenberg (berühmt für den legendären Thesenanschlag); die Lutherzelle im Augustinerkloster zu Erfurt; die Wartburg mit dem legendären Tintenleck. Siehe dazu <http://www.luther2017.reisemission-leipzig.de/de1/lutherreisen.html> (Zugriff am 09.08.2017).

<http://www.sachsen-anhalt-tourismus.de/kultur/martin-luther/luthergedenkstaetten/> (Zugriff am 09.08.2017).

⁴³ Mehr dazu unter: <https://www.welt.de/sonderthemen/luther-2017/article163202498/Reformationsjubilaeum-Alle-Veranstaltungen-im-Ueberblick.html> (Zugriff am 09.08.2017).

nes Beitrags zur europäischen aufklärerischen Idee der Meinungs- und Glaubensfreiheit und seines Mitwirkens zur Entstehung der Moderne einhergehen. Man identifiziert sich aber auch nicht mehr so sehr mit ihm. Bei Luther gibt es aber kein „alles geht“, wie das luther2017-Team trefflich bemerkt⁴⁴. Von manchen sehr gepriesen für das, was man ihm alles zu verdanken hat, von anderen aber als Dorn im Auge verworfen, wegen des von ihm verursachten tiefen Spaltes in der Religionsgeschichte: Luther steht „unumwerflich“⁴⁵ da, ein halbes Jahrtausend nach dem Wittenberger Thesenanschlag, und wehrt sich: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir!“⁴⁶

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Goethe, Johann Wolfgang: Das Göttliche. In: Unseld, Siegfried: *Johann Wolfgang Goethe: Das Leben, es ist gut*. Main 1997, S. 61.

Luther, Martin: *Von den Juden und ihren Lügen*, 1543.

https://archive.org/stream/VonDenJudenUndIhrenLuegen/LutherMartin-VonDenJudenUndIhrenLuegen154318S._djvu.txt (Zugriff am 01.03.2017).

Luther, Martin: Schriften, Predigten. Disputationen 1520/21 In: Weimarer Ausgaben (WA) 8.685 zitiert nach Klausnitzer, Wolfgang: 2017 für Katholiken? Reformationsjubiläum, Reformationsgedenken oder Christusfeier?. In: *Ökumenische Information*. KNA. 21. Juli 2015.

https://www.theologie.uni-wuerzburg.de/fileadmin/01030200/Lehrstuhl/SS15/Vortrag_Homepage.pdf. (Zugriff am 01.06.2017).

⁴⁴<https://www.luther2017.de/en/wiki/anniversary/lutherbilder-im-wandel-der-zeiten-ii/> (Zugriff am 01.03.2017).

⁴⁵ <http://www.zeit.de/2013/01/Martin-Luther-Biografie/seite-2> (Zugriff am 01.03.2017).

⁴⁶ Ob Luther mit tatsächlich diesen Worten die von der römisch-katholischen Kirche geäußerte Widerrufseinladung ablehnte, oder nicht, ist heute – genauso wie der Thesenanschlag – umstritten. Allerdings werden diese geflügelte Worte Luther zugeschrieben, nämlich als schlußfolgernde Worte seiner vor dem Wormser Reichstag 1521 gehaltenen Rede. Es scheint, sind diese die abschließenden Worte der Rede nur in einem späteren Druck der Rede.

Vgl. <http://www.luther-gesellschaft.de/material/texte-zu-luther/hier-stehe-ich.html> und <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-29475109.html> (Zugriff am 01.03.2017).

Sekundärliteratur

- Berger, Arnold Heinrich: *Martin Luther in kulturgeschichtlicher Darstellung*. Bd. 2. Treuchtlingen 2013.
- Böhlau, Hermann (Hrsg.): *D. Martin Luthers Werke: Kritische Gesamtausgabe*. 8. Band. Weimar. 1898. <https://archive.org/details/werkekritischege08luthuoft> (Zugriff 01.06.2017).
- Klausnitzer, Wolfgang: 2017 für Katholiken? Reformationsjubiläum, Reformationsgedenken oder Christusfeier? In *Ökumenische Information*. KNA. 21 Juli 2015. https://www.theologie.uni-wuerzburg.de/fileadmin/01030200/Lehrstuhl/SS15/Vortrag_Homepage.pdf (Zugriff am 01.06.2017).
- Lehmann, Hartmut: *Luthergedächtnis 1817 bis 2017*. Göttingen 2012.
- Rublack, Ulinka: Der ganze Luther. In *Zeit Online*. 27.12.2012; <http://www.zeit.de/2013/01/Martin-Luther-Biografie>; aufgerufen am 01.06.2017.
- Wanke, Joachim: War Luther ein Reformkatholik? Nach-Gedanken zu Werk und Wirkung Martin Luthers aus heutiger Perspektive. In: Medick, Hans/ Peer Schmidt (Hg.): *Luther zwischen den Kulturen. Zeitgenossenschaft – Weltwirkung*. Göttingen 2004, S. 515-522; aufgerufen am 09.08.2017 http://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00045801_00001.html?contextSort=sortKey%2Cdescending&contextRows=10&context=reformkatholik. (Zugriff am 09.08.2017).
- Wendebourg, Dorothea: War Martin Luther ein Reformkatholik? In: Medick, Hans/Peer Schmidt (Hg.): *Luther zwischen den Kulturen. Zeitgenossenschaft – Weltwirkung*. Göttingen 2004, S. 523-529 http://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00045801_00001.html?contextSort=sortKey%2Cdescending&contextRows=10&context=reformkatholik (Zugriff am 09.08.2017).

Internetquellen

- <http://www.berliner-zeitung.de/17090896> (Zugriff am 09.08.2017).
- <https://bildungsklick.de/bildung-und-gesellschaft/meldung/kuratorium-fuer-das-reformationsjubilaeum-stellt-das-logo-luther-2017-500-jahre-reformation-vor/> (Zugriff am 09.08.2017).
- <http://derstandard.at/371820/Luthers-Nachkommen-kritisieren-den-Missbrauch-des-grossen-Namens> (Zugriff am 09.08.2017).
- <http://www.dw.com/de/spielzeug-luther-auf-weltreise/a-19201599> (Zugriff am 30.04.2017).

<https://www.luther2017.de/en/wiki/anniversary/lutherbilder-im-wandel-der-zeiten-i/> (Zugriff am 01.03.2017).

<https://www.luther2017.de/en/wiki/anniversary/lutherbilder-im-wandel-der-zeiten-ii/> (Zugriff am 01.03.2017).

<http://www.luther-gesellschaft.de/material/texte-zu-luther/hier-stehe-ich.html> (Zugriff am 09.08.2017).

<https://www.pro-medienmagazin.de/wirtschaft/2016/08/29/luther-und-der-kommerz/> (Zugriff am 09.08.2017).

<http://www.spiegel.de/panorama/duesseldorf-evangelische-kirche-stoppt-kondome-mit-luther-spruechen-a-1139251.html> (Zugriff am 09.08.2017).

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-29475109.html> (Zugriff am 09.08.2017).

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14018281.html> (Zugriff am 09.08.2017).

<https://www.welt.de/sonderthemen/luther-2017/article163202498/Reformationsjubilaeum-Alle-Veranstaltungen-im-Ueberblick.html> (Zugriff am 09.08.2017).

<http://www.zeit.de/2013/01/Martin-Luther-Biografie/seite-2> (Zugriff am 09.08.2017).